

Insertionsgebühren: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal gestaltete Zeitschrift; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit der illustrierten Beilage 20 Kop. (das in der Expedition erhältlich).

# Rigaische Rundschau

Mit farbigen Beilagen  
Illustrierte Beilage  
Die „Rigaische Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Festtage.  
Telephon:  
Redaktion: Nr. 1958.  
Expedition: Nr. 157.

## „Nichtlinien.“

Die gestrige Nummer der Duna-Zeitung enthält einen eingehenden Artikel der Erkundung der Richtlinien, die die Reformprojekte der Baltischen Konstitutionellen Partei einfließen müssen. Der Artikel gewinnt diese Richtlinien auf negativem Wege. Er bekämpft zunächst die Ansicht, daß aus der Bezeichnung der Baltischen Konstitutionellen Partei, als einer liberalen, irgend etwas für die Reformprojekte der Partei gefolgert werden könnte. „Man hört nun in letzter Zeit vielfach die Meinung äußern, die Baltische Konstitutionelle Partei ist doch eine „liberale“ Partei und bei der gegenwärtig vor sich gehenden näheren Ausarbeitung ihres Programms müßte sie dessen eingedenk sein und sich bemühen, den von ihr empfohlenen Reformen eine möglichst liberale Fassung zu geben, damit sie auf weitere Kreise eine wirkende Wirkung ausüben vermöge.“ Diese Anschauung entspricht der Meinung des Verfassers des Artikels in der Duna-Zeitung nicht. Wer kann es werden werden, fragt er. Doch nur Parteilose, oder Angehörige einer anderen Partei. Durch welche Mittel die letzteren gewonnen werden, läßt sich der Meinung des Verfassers nach nicht ermitteln. Es können Zugeständnisse an den Liberalismus sein, aber auch das Gegenteil. Was aber die Angehörigen bereits bestehender Parteien anlangt, so kann es sich dabei doch wohl nur um demokratische Parteien handeln. Diesen gegenüber ist aber, wie oben erwähnt, bereits die Lösung ausgegeben: „Verteilung der Kräfte“.

Wie wie die ersten zu werden sind, weiß man nicht, die zweiten aber sollen überhaupt nicht gewonnen werden. Dies ist, wenn wir recht verstehen, die erste „Nichtlinie“.

Weiter — worin bestehen die Mittel der Werbung. Es sind der Meinung des Verfassers nach zwei: „Die Befriedigung der Begehrtheit der Besitzlosen“ und „ein Nachgeben an die demokratische Tendenz.“ In derselben Richtung — des zweiten Mittels der demokratischen Tendenz — geht auch das Bestreben, den zu schaffenden neuen Institutionen einen Spielraum für ihre Selbstbestimmung zu gewähren.“ Beide Mittel werden den demokratischen Parteien in die Hände. Denn was verlangen diese denn anders, als Ausdehnung des Besitzes, möglichst Beteiligung der Massen am öffentlichen Leben und schrankenlose Verfügungsgewalt der von ihnen beeinflussten Institutionen.“ Die Mittel der Werbung sind also einfach, das ist, wenn wir recht verstehen, die zweite Nichtlinie.

Der Weg zur Demokratie, urteilt der Verfasser weiter, führt über das Autoritätsprinzip hinweg. Die Baltische Konstitutionelle Partei steht im Kampf mit den demokratischen Parteien, sie muß also das Autoritätsprinzip verteidigen. Schön, sagen wir. Aber das Autoritätsprinzip kann ja bei sehr verschiedenen Verwaltungs- und Lebensformen Anwendung finden. Es kann mit ebenso schönem Erfolg in bürokratischen, aristokratischen und liberalen Institutionen angewandt werden; in Institutionen, die ruhen auf der Bürokratie, dem Großgrundbesitz, dem Groß- und Kleingrundbesitz und endlich auf der Selbstbeherrschung der Steuerzahler. Wessen Autorität, fragen wir daher, sollen wir verteidigen? Die Autorität welcher Institutionen? Antwort: Das Autoritätsprinzip überhaupt! — Das ist Nichtlinie drei.

Der Artikel beweist also, daß auf dem negativen Wege die Richtlinien für die Reformprojekte der Baltischen Konstitutionellen Partei nicht gesucht werden sollen. Denn das Ergebnis der drei Nichtlinien ist, wie man aus gegebenem wird, ein recht dürftiges. Das hat augenscheinlich auch der Verfasser empfunden, denn er fügt seiner Unternehmung aus freiem Ermessen

Wie blaß und abgezehrt erscheint in einem Werke, das der Kunst angehört, das bloße Geistesleben gegenüber der Schöpferkraft wirklicher Begabung! Das Talent entdeckt neue Wahrheiten, der bloße Geist muß alte Lügen genehmbar. Hieronymus Borm.

## Altenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga 1710—1740.

Herausgegeben aus dem Nachlaß des Dr. phil. Anton Buchholz von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Diözesanprovinz Auslands durch Dr. jur. August von Hulmerincq.

Mit dem sechsten erschienenen dritten Bande findet das verdienstvolle Werk seinen Abschluß. Indem wir uns eine Besprechung von sachverständiger Seite vorbehalten, geben wir das Wort der Herausgeber:

Mit vorliegendem dritten Bande wird das Werk: „Altenstücke und Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga 1710—1740“ abgeschlossen. Die beiden früheren Bände erschienen in den Jahren 1902 und 1903.

Der dritte Band bringt sowohl Chroniken aus der Zeit 1710—1740, als auch eine Reihe anderer Nachrichten, die geeignet erscheinen, den im ersten und im zweiten Bande gegebenen Stoff zu ergänzen und zu erläutern.

Die von Dr. Buchholz gesammelten Abschriften sind nach Möglichkeit bei der Auswahl der zum Abdruck geeigneten Stücke berücksichtigt worden.

In der ersten Abteilung habe ich nur die Chronik des Joachim Harwich hinzugefügt und das Tagebuch des Petrus durch den Bericht über die Jahre 1709 und 1710 bis Juli 9 ergänzt. Auch die zweite Abteilung: Carmina konnte ich durch einige Stücke vervollständigen. Für die dritte Abteilung habe ich das von der Buchholzschen Abschriften-Sammlung nicht entnommene können. In der vierten Abteilung endlich sind die von Dr. Buchholz und die von mir gelieferten Beiträge so ziemlich die Wage.

Sämtliche hier vermerkten Abschriften sind von mir

## HUNYADI JANOS

NATÜRLICHES BITTERWASSER

### DAS BESTE ABFUHRMITTEL

MILD, ANGENEHM, VERLÄSSLICH.

Vorzüglich bei habituellem und gelegentlichem Verstopfung, Congestionen, Fettleibigkeit, Verdauungs-Störungen, Leberleiden etc.

VERBODEN IN ALLEN MIT ÜBER 30 JAHREN BEWÄHRT VORZUGEN.

Normaldosis — ein Glas.

noch einige Worte über die Aufgaben der Baltischen Konstitutionellen Partei hinzu: „Unseres Erachtens kann und soll die Aufgabe der Balt. Konstit. Partei sein, für die Neugestaltung unseres öffentlichen Lebens nach reiflicher sachverständiger Erwägung mit solchen Vorschlägen hervorzutreten, die unter steter Berücksichtigung der historischen Entwicklung unseres Landes, diejenigen Gesetzesänderungen betreffen, die notwendig sind, einerseits, um den durch das bürokratische System gegebenen Gang der Selbstverwaltung wieder zu beleben, andererseits die durch wirtschaftliche Wandlungen freigeordneten Kräfte zu ihr herauszurufen. Auf die Zweckmäßigkeit für die Landeswohlthat kommt hier alles an.“

So wertvoll diese Worte an und für sich auch sein mögen, so läßt es sich nicht verkennen, daß sie mit der Unternehmung über die Richtlinien bis zu einem gewissen Grade in Widerspruch treten. Bei der Wiederbelebung der Selbstverwaltung wird es sich nicht vermeiden lassen, den zu schaffenden neuen Institutionen einen Spielraum für ihre Selbstbestimmung zu gewähren; und wie läßt sich die Heranziehung der freigeordneten wirtschaftlichen Kräfte anders bewerkstelligen, als durch die Aufnahme bisher nicht vertretenen, breiterer Schichten in die Verwaltungsträger, also durch ein Nachgeben gegenüber der demokratischen Tendenz. Denn das ist nun einmal die demokratische Tendenz. Die Frage ist nur, welche Schichten hineinzuziehen sind. — Endlich ist gewiß das Landeswohl eine schöne Nichtlinie. Sie ist aber leider sehr unbestimmt. In dem Landeswohl“ sind wir alle einig. Die Meinungsverschiedenheit beginnt meist erst bei der Feststellung dessen, was das Landeswohl ist.

Wenn wir den Artikel der Duna-Zeitung überdenken, so erkennen wir, daß in ihm ein Trupp Schlagwörter einen harten Strauß ausgefodert haben, wobei es den konservativen Schlagworten gelungen ist, die liberalen zu Paaren zu treiben. Es ist nur schade, daß solche Kämpfe selten positive Resultate ergeben. Neben aus dem liberalen, noch aus dem konservativen Titel, auch nicht aus dem liberalen oder konservativen Gang, lassen sich Parteiprogramme herstellen: sondern — was der Verfasser nicht zu billigen scheint — allein aus der Abwägung der Ziele der Partei gegen die Chancen der werbenden Kraft der gefassten

mit der Urschrift verglichen und erforderlichenfalls verbessert und ergänzt worden.

Für die Regesten, die archivalischen Bemerkungen, die Anmerkungen, wie überhaupt für die ganze Bearbeitung muß ich auch für diesen Band die Verantwortung übernehmen.

Der Abdruck ist überall buchstabengetreu erfolgt. Auch die Hinzufügung von Kommata ist nach Möglichkeit vermieden worden. Bei Änderungen der Vorlage ist in den Anmerkungen das Erforderliche angegeben.

Bei der Ausarbeitung des Sachverzeichnisses konnte die in dem zweiten Bande gewählte Anordnung nicht beibehalten werden, da der hier zu bearbeitende Stoff von wesentlich anderer Art ist.

Wenn es nun auch nicht ausgeschlossen ist, daß die zum Druck vorliegende Sammlung von Altenstücken, Urkunden und anderen Nachrichten aus dieser Zeit durch manches nicht zu meiner Kenntnis gelangte Stück vermehrt werden könnte, so war es doch nicht angezeigt, die Herausgabe dieses dritten Bandes noch weiter hinauszuschieben. Nicht wenig trug zu dem Wunsche, den Abschluß des Werkes zu beschleunigen, der Umstand bei, daß es sich nicht voraussehen ließ, ob nicht bei weiterer Verzögerung die Ausgabe dieses Bandes überhaupt in Frage gestellt würde.

Die schwierigen politischen Verhältnisse, unter deren Druck die Bearbeitung dieses Bandes vor sich gehen mußte, mögen bei der Beurteilung eine geeignete Berücksichtigung finden. August von Hulmerincq.

## Familienleben in New-Yorker Mietkasernen.

Die Studentinnen des berühmten Barnard-College in Nord-Amerika geben sich seit einigen Jahren einem eigenartigen Studium hin. Unter Leitung der Dozentin für Sozialwirtschaft Mrs. Herbert Parsons studieren die jungen Damen mit wahrer Hingabe das Familienleben der New-Yorker Kleinbürgerschaft. Mrs. Parsons, die Tochter des bekannten Millionärs Bankiers Henry Clews, geht nicht nur vollständig in den Wissenschaft ein, sondern legt, was für jeden Kenner der Autokratie des Hudson-Tal noch erstaunlicher ist, das lebhafteste Interesse für die

Beschlüsse. Der Verfasser blickt mit großer Wertung auf die werbende Aufgabe eines Parteiprogramms. Er tut so, als ob eigentlich niemand zu merken wäre. Die Konservativen haben wir sowieso, die Demokraten bekommen wir doch nicht, und was das zwischen ist, ist für die Rag. Das ist aber nicht richtig. Die Bevölkerung ist nicht so glatt in Parteien und politische Begriffe eingeteilt. Sie scheut sich nicht, nach der politischen Farbe, sondern auch nach ihren Interessen. Durch Hineinziehung seines Interesses in ein Parteiprogramm wird vielleicht nicht oft ein politischer Gegner gewonnen werden, sicher aber wird ein politischer Freund durch die Ausweitung seines Interesses verloren gehen. Um ein Beispiel anzuführen: Der Kleingrundbesitzer müßte ein natürlicher Gegner der Revolution sein, daß aber ein Interesse an der Bewirtung einer städtisch demokratischen Selbstverwaltungsform. Wenn dieses Interesse gänzlich mißachtet wird, wird er bestimmt zum Gegner. Das gilt natürlich nicht nur für den Kleingrundbesitzer.

Die Aufgabe eines guten Parteiprogramms ist es also, das Interesse derjenigen mit der Partei zu versöhnen, deren Bundesgenossenschaft ihr möglich und wertvoll erscheint. Natürlich nicht durch die Fassung, sondern durch die Sache. Von diesem Gesichtspunkt aus muß das sehr eingehende Programm, das der Ausschuss der Baltischen Konstitutionellen Partei der Parteiverammlung vorlegen wird, geprüft sein, nicht danach, ob es einen konservativen oder liberalen Eindruck zu machen scheint. Die Dinge machen, glauben wir, stets einen solchen Eindruck, wie sie sind.

## Zum Universitätskonflikt.

In dem Zwischenfall auf der Moskauer Universität hat sich, wie sich aus dem Demissionsbeschluss der 56 Professoren entnehmen läßt, das Universitätskonflikt auf die Seite der Studenten gestellt. Die Nachrichten über die Haltung der Studenten selbst sind nicht völlig übereinstimmend; doch scheint das Bestreben, es nicht zur Schließung der Universität kommen zu lassen, vorzuwalten. Leider ist dieser Wunsch nicht mit der Absicht verträglich, gegen den Anstoß des Konfliktes, das Stattfinden allgemeiner Meetings in den Räumen der Universität

logenannten „kleinen Leute“ an den Tag. In der Hoffnung, deren Los von Grund auf besser gestalten zu können, indem sie die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu lenken trachteten, hat die ebenso praktische wie menschenfreundliche Gelehrte diese Leute zum Mittelpunkt ihrer soziologischen Vorträge gemacht. Und mit seltenem Eifer gingen ihre Hörerinnen auf ihre Ideen ein, die sie nun auf jede nur erdenkliche Art zu realisieren suchten. Um in nahe Berührung mit den Familien des Arbeiterstandes zu kommen, schenken die College-Girls sich nicht, allerlei zutreibende Ehrenämter zu übernehmen. Sie beteiligen sich an den geselligen Vergnügungen ihrer Beobachtungs-Objekte, wohnen deren Hochzeiten, Taufen und Lebensbeglückungen bei, besuchen die Kranken in den Hospitälern, pflegen kranke Kinder und vermitteln den Mädchen Stellen. Diese vielseitige Tätigkeit hindert die jungen Damen nicht, ihre zahlreichen Notizen sorgfältig auszuarbeiten.

So hat eine der intelligentesten Schülerinnen der soziologischen Klasse, Miss G. Hersfeld, das Resultat ihrer jahrelangen gewissenhaften Beobachtungen kürzlich in Buchform herausgegeben. Was die jugendliche Verfasserin unter dem Titel „Family Monographs“ über die Lebensgewohnheiten und Lebensverhältnisse der etwa zwei Duzenden Arbeiterfamilien, die in dem ihr angewiesenen Bezirk wohnen, ausplaudert, ist recht lebendig geschildert.

Dem Ethnologen werden sich bei der Lektüre dieses Werkes sofort Vergleiche zwischen dem Westen und dem Innern der Reporter Arbeiterkolonien aufdrängen. Hier wie dort Wandertrieb, Mangel am Abfischen, hohe Geburts- und Kindersterblichkeitsziffern, Unwissenheit der Mütter, wenig Sinn für Eigentumsrecht oder Schicklichkeit, eheliche Unbeständigkeit usw.

Sollten diese charakteristischen Merkmale, die den Negern und Indianern wie den unteren Volksschichten Nord-Amerikas eigen sind, nur dem gemeinsamen Mangel an „sozialem Schicksal“ zugeschrieben sein oder in anderen Umständen ihre Ursache haben? Es wäre wohl der Mühe wert, das herauszufinden. Jedenfalls beweisen die Aus-

Mahnahmen zu ergreifen. Die Studenten verweisen darauf, daß eine Kontrolle über die Besucher der Meetings ihnen nicht möglich sei. Das selbe erklären die Professoren. Der Rektor der Moskauer Universität, Manuilow, äußerte einem Mitarbeiter der Riga. Wob. gegenüber über die Lage der Universität:

„Mit Ihren Forderungen hat die höhere Administration die Universität in eine Lage verlegt, aus der es keinen anderen Ausweg gibt, als die Schließung der Universität, wenn die Administration auf der Erfüllung ihrer Forderungen beharrt. Ohne jeden Anlaß hat sich die Administration in das innere Leben der Universität gemischt, gerade in dem Moment, wo für den ruhigen Gang der Arbeit nichts zu befürchten stand, jedenfalls nicht für das erste Halbjahr. Von irgend einem Antagonismus zwischen den Professoren und Studenten konnte nicht die Rede sein. Das gegenseitige Vertrauen war ein volles. Die Studenten traten aus dem Rahmen, den ihnen die vom Konseil vorgeschriebenen Regeln anwies, nicht heraus. Alle Versammlungen fanden mit meinem Wissen und außerhalb der Kollegzeit statt; die Referate wurden gleichfalls mit meiner Erlaubnis verlesen und trugen einen durchaus wissenschaftlichen Charakter. So handelten die beiden Referate, die für den 29. September angeordnet waren und die vom Stabschauptmann untersucht wurden, von der „Philosophie des Wellebens“ und der „Kritik des Anarchismus“. — Wodurch motivierte denn der Stabschauptmann seine Einmischung? Uns wurde mitgeteilt, daß auf den Versammlungen und Vorträgen der Studenten revolutionäre Reden gehalten werden, revolutionäre Propaganda getrieben wird, und Fragen revolutionären Charakters verhandelt werden. Der Hauptanlaß aber zum Verbot der Versammlungen bot der Administrator der Universität, unter dem Schein von Studentenversammlungen Sitzungen von Gliedern des revolutionären Komitees stattfanden. Dem Professorenkonseil wurde daher mitgeteilt, daß wenn die oben erwähnten Vorgänge andauern würden, es nach dem Gesetz sowohl, als nach den Bestimmungen des außerordentlichen Schutzes zur Verantwortung gezogen werden müßte. Unter diesen Bedingungen war es natürlich unmöglich, die Arbeit fortzusetzen. Sie werden zugeben, daß es unmöglich ist, alles zu wissen, was in der Universität vorgeht; außerdem sind hergeleitete Polizeiposten für die Professoren unannehmbar. Also war dieses Dilemma der unmittelbare Grund zur Schließung der Universität.“

Nein. Der Stabschauptmann erklärte, daß er nicht zulassen würde, daß auf der Straße höhere Polizeigefahren beschimpft würden, was nach seiner Kenntnis, am 30. September vor der Universität, als die Studenten sich aus dem Kolleg nach Hause begaben, stattgefunden habe. Für Vermeidung einer Überschuldung dieses Voralles, beschloß der Stabschauptmann, einen Zug berittener Polizei bei der Universität zu postieren. Bei der bestehenden Lage wäre es nicht zu verwundern gewesen, wenn eines schönen Tages ein Zusammenstoß zwischen Polizei und Studenten stattgefunden hätte. Das konnten wir natürlich nicht riskieren, und beschloßen — bis zur Klärung der Lage — die Universität zu schließen.“

Die Ausführungen des Rektors der Moskauer Universität erinnern an die bel. ante Parabel, die mit dem Tode des Hundes beginnt und dem Einbruch des Hauses und dem Tode sämtlicher Angehörigen endet. Das einzige was Professor Manuilow gegen die Anklageakte des Stabschauptmanns vordringt, ist die Verteilung der völligen Unfähigkeit des Professorenkonseils, die Vorgänge innerhalb der Universität zu

kontrollieren, und die Studenten außerhalb der Universität, auf der Straße, in Jagd zu halten.

Die Nov. Wrem. schreibt zur Stellungnahme der Moskauer Professoren: „Alle 5 Stunden beraten 56 Moskauer Professoren über einen Ausweg aus der schwierigen Lage, die dadurch entsteht, daß die Studentenschaft das Versammlungsrecht innerhalb der autonomen Universität genießen sollte, das Universitätskonseil aber nicht die Mittel habe, die Forderung zu befriedigen.“ Der Mittel hierzu hat der Moskauer Stabschauptmann die Professoren gebauert durch die Erklärung, daß der Rektor und das Konseil die Verantwortung tragen würden, falls in der Universität sich der Universität fernstehende Personen und Glieder des revolutionären Komitees versammeln würden und in ihren Räumen der Verkauf illegaler Literatur und die Veranstaltung von Sammlungen zu verbötenen Zwecken fortwähren würde.“ Die Professoren haben sich die Sache gründlich überlegt und damit geendet, daß sie eine Deputation nach Petersburg an den Minister der Volksaufklärung gesandt haben, um die bestehende Lage zu erläutern und einen Ausweg aus der „ausichtslosen Lage“ zu finden. Was soll der Minister tun? Im Rahmen der Autonomie der Universität, vor den Drohungen des Stabschauptmanns beschützen? — Es ist indessen Zeit, die Dinge bei dem richtigen Namen zu nennen! Insbesondere die Leute der Ruffischen Intelligenz sollen genau sein. Die akademische Freiheit ist die Freiheit, wissenschaftlich zu arbeiten. Die autonome Universität ist kein Asyl für Leute, die von der Polizei belangt werden, sondern ein Reich der Wissenschaft. Schritt um Schritt, vor der schrecklichen Menge zurückweichend, die sich der Katastrophe bemächtigt, sind die Professoren ihre Sklaven geworden und haben die Wissenschaft für eine zweifelhafte Raube, und ebenso zweifelhafte Populartat verkauft. Die unabhängigen Stimmen sind verstummt, und ein ewiger Geyr von Geulern ruft: „Wir sind für die autonome Universität!“

Die ausichtslose Lage der Moskauer Universität scheint uns zu den Verurteilungen zu gehören, die mit Notwendigkeit aus der Schöpfung von Scheingewalten entstehen. Es handelt sich darum, daß innerhalb der Kaiserlichen Moskauer Universität keine revolutionären Akte stattfinden. Die Administration kann die Verantwortung nicht übernehmen, denn die Universität ist autonom. Das autonome Universitätskonseil will die Verantwortung nicht übernehmen, weil es sich dazu unfähig fühlt. Es verheißt sich von selbst, daß hiermit nichts gegen das autonome Prinzip der Universität vorgebracht wird, nicht jedes Universitätskonseil ist unfähig, die Verantwortung für die Vorgänge innerhalb der Universität zu übernehmen.

Für die Stimmung der Moskauer Studenten ist nachstehende Mitteilung der Nov. Wrem. charakteristisch. In Anlaß der temporären Schließung der Moskauer Universität, fand gestern, 2. Oktober, eine Sitzung des Ausschusses der Studentenschaft statt. Auf dieser Sitzung wurde beschlossen: 1) sich mit allen Kräften der Schließung der Universität zu widersetzen; 2) anzuregen, daß der Professorenkonseil korrekt gehandelt hat, als er die zeitweilige Schließung der Universität verfügte und daß ohne ein gewisses Minimum von Rechten eine autonome Universität unmöglich ist, und 3) die Kommissionen zu ernennen, bis zur Klärung der Situation nicht auf die derzeitige Sachlage zu reagieren.

Mit einem Wort: sie wollen sich zur Zeit still verhalten.

Auch der Petersburger Universität scheint das Schicksal der Moskauer zu drohen. Nachdem nämlich der Professorenkonseil die Mitteilung der Polizei, wonach sich Privatpersonen an den

ein „schönes“ Begräbnis und für Trauerleistung verabsagt.

Einige der Familien, die Miss G. besuchte, wohnen recht nett, haben gute Söden, und das Haus wird peinlich sauber gehalten. Die Betten werden in regelmäßigen Zwischenräumen frisch bezogen, Wäsche und Garderobe labellos in Ordnung gehalten, und in der Küche blüht und blüht nur alles so. Die übrigen Gemächern aber bieten ein desto traurigeres Bild. Es sind zu viele Kinder da, und die Mütter, die noch verdienen helfen muß, kann die Arbeit nicht mehr bewältigen. Sie hat das Interesse verloren und läßt alles gehen, wie es will. Dort gibt es keine Bettzüge, meist überhaupt keine Betten. Es schlafen immer mehrere Familienglieder zusammen auf einem Strohlager unter alten, unsauberen Decken.

Fast alle „kleinen Leute“ führen ein Romanzenleben. Länger als ein halbes Jahr wohnt man selten an derselben Stelle. Man zieht aus schlechteren Quartieren in bessere und umgekehrt, je nachdem es die augenblicklichen Verhältnisse erfordern.

Wenn von Mislikar und sonstigen Hausgeräten auch nur das Allernotwendigste vorhanden ist — jede Familienportraits fehlen auf keinen Fall. Jede Familie besitzt Kreuzezeichnungen oder gar Del. bilnisse von Großvätern, Tanten, Onkeln, Brüdern und deren Frauen, Schwägern und deren Mütter u. s. w. Es sind Bergdröckchen von Photographien oder eben Originale von „Künstlerhand“. Der zu der Hand gehörende „Künstler“ geht von Haus zu Haus und läßt sich seine Arbeit in Wohnräumen bezahlen. Für die Reproduktionen zahlt man in Coupons, die des Kolonialwarenhandels bester. Die Eyre der Familie scheint von dem Besitz solcher Porträlgalerie abhängig zu sein. Wenigstens gestand eine ergrante Hausverwalterin der Verfasserin, daß sie sich ernstlich schäme, noch nicht die Bildnisse der Familie ihres Gatten zu besitzen; denn Miss G. könnte am Ende denken, ihr Mann habe gar keine Angehörigen.“

In manchem Haushalt, dessen Mitgliedern wirtschaftliche ein überflüssiger Luxus dünkt, gibt es jedoch ein Piano. Entweder soll eine oder die andere Tochter Klavierlehrerin werden, oder man möchte ihr,

die ganze Besichtigungsumme für

die ganze Besichtigungsumme für

die ganze Besichtigungsumme für

die ganze Besichtigungsumme für

Veranstaltungen in der Universität beteiligen, geprüft habe, beschloß der Konseil, wie wir in der Bei. Ztg. lesen, sich mit folgender Bekanntmachung an die Studenten zu wenden: Im Hinblick auf den Umstand, daß in letzter Zeit in den Räumlichkeiten der Universität Vorlesungen unter Beteiligung von Privatpersonen gehalten worden sind, hält es der Professorenkonseil für seine Pflicht, den Herren Studenten zu erklären, daß in den Räumlichkeiten der Universität Vorlesungen unter Beteiligung von Privatpersonen in keinem Fall stattfinden dürfen. Der Konseil ersucht daher die Studenten, sie mögen ihm bei der Verbeugung äußerster Konseil, über die Weiterleitung der Bestimmungen über die Studentenversammlungen verbindlich sind, beifällig sein.

Die letzten Vorgänge in der Universität haben folgende telegraphische Rundgebung der Irtutler Dringruppe der „Russische Esobranje“ an das Petersburger Professorenkonseil ausgelöst:

„Das akademische Jahr hat mit politischen Meetings begonnen, mit der Forderung der Entfernung eines Mitglieds der „Russische Esobranje“, des Professors Kikotli und mit andern Unfug. Den Grund hierzu in der Zahlungslosigkeit des Konseils erblickend, das die Gefahr zugelassen hat, den Unfug stiftenden Studenten, seine volle Verachtung, und dem Professor Kikotli seine Sympathie auszusprechen, fordert die Irtutler Dringruppe der „Russische Esobranje“ die Vereitigung der Studentenmeetings, den sofortigen Ausschluß der Hebräer, die in der russischen Schule nicht geduldet werden können, die Entfernung der die geregelten Arbeiten störenden Studenten. Die Universität soll nicht geschlossen werden.“

Man kann den Kerger der Irtutler Leute verstehen, wenn man auch nicht mit allen ihren Wünschen einverstanden ist.

Gerüchte zufolge hat der Ministerpräsident beschlossen, sämtliche höheren Lehranstalten der Reichsgewaltig zu schließen. Man nimmt an, daß die Wiedereröffnung erst nach dem 17. Oktober erfolgen wird, da man befürchtet, daß an diesem Tage trotz der beschlossenen außerordentlichen Maßnahmen Meetings in den etwa offenen Lehranstalten nicht zu verhindern sein werden.

## Inland.

Riga, den 5. Oktober.

### Vom Livländischen Provinzialrat.

Die Agrarkommission beriet am 3. Oktober die Sachbestimmungen. Die Bauerbelegierten brachten den letzten Blättern zufolge, unter anderem die folgenden Wünsche vor: Das Bauer- und Leutenland soll im Laufe von 5 Jahren verkauft werden; kein Großgrundbesitzer darf Besitzer einer Bauernwirtschaft sein; niemand darf mehrere Bauernwirtschaften besitzen; der Gesamtwert für den Kleinrentnersektor festgelegte Maximalnorm übersteigt.

Die Schulkommission unterzog am 3. Oktober die Grundlagen für die Reorganisation des baltischen Schulwesens einer Beratung, wobei man sich dahin einigte, daß die Städtischen und Landkommunen, sowie Privatpersonen Volks- und Mittelschulen mit einer beliebigen Unterrichtssprache errichten können. Die städtischen Kommunen haben Schulen mit dem Unterricht in der Muttersprache zu begründen, entsprechend den Bedürfnissen einer jeden Nationalität. Falls eine Nationalität so wenig Schüler (unter 50) hat, daß für sie keine besondere Schule eröffnet werden kann, so können die Kinder Schulen nach der Auswahl ihrer Eltern besuchen.

Der Kreisverwaltungsdirektor protestierte gegen diesen Beschluß und bestand darauf, daß die Städtischen Kommunen nur Schulen mit russischer Unterrichtssprache zu eröffnen haben. — Das alte Lied!

Ferner wurde beschlossen, daß den Schulen, in denen der Unterricht in der Muttersprache der Kinder geführt wird, dieselben Rechte einzuräumen sind, wie den Schulen gleicher Art mit russischer Unterrichtssprache, wobei die Prüfungen in der Sprache stattfinden sollen, in der die Unterrichtsgegenstände gelehrt worden sind. Diese Bestimmungen wurden gleichfalls vom Volksschulendirektor bekämpft, nach dessen Meinung die Rechte nur denjenigen Schülern einzuräumen sind, die die Prüfungen in allen Fächern in russischer Sprache bestanden haben.

Zum Schluß der Sitzung erreichten die Gemeindebelegierten ein von ihnen ausgearbeitetes Reformprojekt für die Landschulen ein, das gestern beraten wurde.

Die nächste Sitzung der Kommission in Rikenschaw, die ihre Tätigkeit für einige Tage unterbrochen hatte, findet am 8. Oktober um 7 Uhr da sie sich ungewöhnlich frühlich zu entwickeln verspricht, eine „gute Beirat“ ermöglichen. Ohne mündliche Ausbildung aber kann sie doch keinem gebildeten Mann genügen! Und so erzieht ihr denn zweimal wöchentlich das Abend- „Professur“ Unterricht, der einen Dollar für die Stunde nimmt und innerhalb eines Jahres „perfekt“ Spiel garantiert.

Im allgemeinen sind die Frauen des Arbeiterstandes in Nordamerika nicht wie andere Mütter von einem ähnlichen Lobe besessen. So präbigen sie ihnen spät und früh, sich nicht umgarnen zu lassen, mit dem Heiraten zu warren, bis sie „etwas vom Leben geholt“ haben usw. Sie scheinen die Ehe als ein notwendiges Übel anzusehen, dem man sich so lange wie möglich entziehen müsse. Trotzdem kommt es ihnen merkwürdig vor, wenn ein Mädchen mit 23 oder gar 25 Jahren noch nicht an einen Mann gebunden ist. Gewöhnlich heiratet das Ewig-Jüngliche dieser Klasse mit 18 Jahren. Die nengeborenen Schwänmer haben selten das 21. Lebensjahr überlebt. Am Hochzeitsstage rät die Mutter dem bräutlichen Däckerlein, sich nur in alles zu schicken, denn Heilige und Männer, die nicht trinken, gibt es auf Erden nicht! Und jeder trinkende Mann misshandelt sein Weib, das sei nun mal nicht anders.

Bemerkenswert ist das wirklich gute nachbarliche Verhältnis, das zwischen den Frauen der arbeitenden Bevölkerung hervorgeht. Alles wird untereinander geliebt, vom Tee- und Kaffeestiel bis zum besten schwarzen Kleide. Selbst Geld gibt jede getreue Nachbarin gütlich her, sofern sie nur selbst etwas hat. Doch ist eine Frau nur einmal gegen eine andere „faßlich“ gewesen, dann darf sie nie auf Vergeltung hoffen, und wenn sie vor der Beleidigten auf den Knien liegt, so bleibt es doch nicht in der letzten Racht sofort, um ein krankes Kind pflegen zu helfen oder irgendwelchen nachbarlichen Bescheid zu leisten.

# Gingestellt

wird die Ausübung der Rigaschen Rundschau mit Dienstag, den 10. Oktober an diejenigen unserer geehrten Stadt-Abonnenten, deren mit dem 1. Oktober e. abgelaufenes Abonnement bis dahin nicht erneuert ist. Der Verlag ersucht daher, um möglichst sofortige Abonnements-Erneuerung.

Der Abonnementspreis beträgt:

	in Riga		im Inlande		für das Ausland	
	mit Zustellung zu den Ausgabestellen:	mit Zustellung ins Haus:	durch die Post:	bei direkter Bestellung und Abl. Zustellung unter Kreuzband:	14 Rbl. — Kop.	17 Rbl. — Kop.
jährlich	8 Rbl. — Kop.	10 Rbl. — Kop.	10 Rbl. — Kop.	14 Rbl. — Kop.	17 Rbl. — Kop.	21 Rbl. — Kop.
halbjährlich	4 " "	5 " "	5 " "	7 " "	9 " "	11 " "
vierteljährlich	2 " "	2 " 50 "	2 " 50 "	3 " 75 "	4 " 50 "	5 " 75 "
monatlich	— " 75 "	1 " "	1 " "	1 " 25 "	1 " 50 "	2 " "

Bei Bestellung durch die deutsche Postämter 6 Rbl. 75 Pf. vierteljährlich.

Man abonniert in der Expedition in Riga, Domplatz 11/13, sowie bei allen mehrmals in der Woche am Kopf der Zeitung angegebenen Stellen.

### Vom livländischen Provinzialrat

Gestern fanden im Provinzialrat die Wahlen in die Kommissionen statt. Das Resultat war, nach der Wahl. Zg. folgendes:

**Verfassungskommission:** Stadthaupt G. Schmidt, Präses, Baron G. von Foelkersam, Baron H. v. b. Osen-Seden-Dondangen, R. Burschewitsch, P. Jurasschewski.  
**Agarkommission:** Baron A. von den Bränden-Bränd-Redwalden, Präses, Baron J. von Behr-Striden, Stadtrat R. Ruppfer, J. Goldmann, F. Nels.  
**Kirchenkommission:** Baron E. v. Haaren-Alt-Remelhof, Präses, Baron A. v. Behr-Edwahlen, E. v. Strauß, H. Mänder, J. Lautenbach.  
**Schulkommission:** E. von Bahler-Wittenhelm-Ätern, Präses, Baron P. von Hahn-Afuppen, Stadthaupt R. Oherhoff, J. Jurewitz, A. Wilmann.

**Gerichtsverfassungskommission:** Graf A. von Bienen-Meißen, Präses, Graf J. von Platers-Senberg-Bewera, H. Blumberg, J. Huhn, P. Kalleneef.  
Zu diesen Gliedern mit einem votum decisivum treten in jeder Kommission noch vier Glieder (je 2 aus der Großgrundbesitzer- und je 2 aus der Kur- der Kleinrentnerbestitzer- und Landlosen) mit einem votum consultativum.

**Auszeichnungen.** Dem früheren Bevollmächtigten des Legations Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, dem ordentlichen Professor an der Kaiserlichen Universität Dorpat, Staatsrat Werner Jöge von Mantuffel ist Allerhöchste der St. Annenorden II. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Dem früheren Bevollmächtigten der kurländischen stiegenden Abteilung des „Noten Kreuzes“, dem Doblenschen Kreisrichter Baron Wilhelm von Hahn ist Allerhöchste der St. Annenorden II. Klasse verliehen worden.

**Die Chronik der Erstickenen.** Die Ratswaja bringt ein langes namentliches Verzeichnis der vom 24. August bis zum 24. September durch das Wüthde im lettischen Teil der baltischen Provinzen erstickenen Revolutionäre. Nach diesem Verzeichnis sind erstodene: 27 Personen.

Auf der Flucht	15
Als verschiedener Verbrechen verdächtig	2
Zusätzlich	6
Bei geistlichem Widerstand	1
Aus unbekanntem Grund	8

Im Ganzen 59 Personen.

Es steht zu erwarten, daß nach der obigen Verbrecherquote die Letwija ein Verzeichnis der von den Revolutionären unschuldig ermordeten Opfer bringen wird, das fraglos viel länger sein wird, da mancher Verdächtige mehrere Menschenleben auf dem Gewissen hat.

**Livland.** In der zum Rigaschen Kreise gehörenden Jürgensburg'schen Gemeinde — sie steht ungefähr in demselben Maße wie die benachbarte Rikschaw — wo die Waldbräder in letzter Zeit eine besonders eifrige Tätigkeit entfaltet und zahlreiche Raubüberfälle, darunter den letzten am 22. September, verübt haben, erdärten gestern der Kreisrichter und Militär. Die Gemeinde wurde zusammenberufen und ihr eröffnet, daß sie bis zum 15. Oktober die Räuber auszuliefern habe, widrigenfalls sie mit einer größeren Geldstrafe bestraft werden würde.

**Kreis Pernau.** Im Frühjahr d. J. verließen viele Eten aus dem Pernauschen Kreise die Heimat und siedelten nach der Neuen Welt über. Wie nun Einmünd aus Ladorot mitgeteilt wird, haben in der letzten Zeit mehrere der Ausgewanderten ihren Angehörigen geschrieben, daß es ihnen in Amerika sehr schlecht gehe, und ihre Heimatgenossen gewarnt, ihrem Beispiel zu folgen. Trotzdem aber seien in letzter Zeit wieder viele Personen nach Amerika gezogen und viele andere trügen sich mit dem Gedanken daran.

**Zehwegen. Deutscher Verein.** Einen schönen Erfolg, so wird der Korbl. Zg. geschrieben, hat die kleine Ortgruppe Zehwegen des Deutschen Vereins zu verzeichnen. Sie zählt gegenwärtig 88 Mitglieder, die Beiträge in der Höhe von 780 Rbl. beigetragen haben. Man kann wohl sagen, daß es in der ganzen Gegend nicht einen Deutschen gibt, der nicht dem Verein beigetreten wäre. Um einem vielfach empfundenen Bedürfnis nachzukommen, plant die Ortgruppe die Gründung einer deutschen Elementarschule, welche die erste deutsche Schule auf dem Lande wäre. Eine auswärtige pecuniäre Hilfe ist jedoch der Bau derselben zurzeit ausgeschlossen.

**Kurland.** Der seit 30 Jahren im Gute Dondangen wohnende jüdische Kaufmann Rabinowitj ist auf Verfügung des Generalgouverneurs v. Poddmann aus dem kurländischen Gouvernement ausgewiesen worden und hat es in vier Tagen zu verlassen.

**Talsen. Deutscher Verein.** Am 20. September fand, wie die Wahl. Zg. berichtet, die erste Versammlung der Ortgruppe Talsen des „Vereins der Deutschen in Kurland“ im Saale des Hotels Talsen statt. Anwesend waren ungefähr 100 Personen. Es wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, in den folgenden Personen gewählt wurden: Rechtsanwalt Baron E. v. Stromberg, Rechtsanwalt R. Borsampff-Lau, Pastor J. Edert, Dr. G. Blafje, J. J. Wajor, Oberförster M. Müller-Schaden, Baronin A. v. Stromberg, Baronesse

— **Türkische Revolutionäre.** Wie der Reich geschrieben wird, ist man in Warschau einem Kreise von Jungtürken auf die Spur gekommen, die es sich zur Aufgabe gemacht hätte, von den in Russland lebenden Türken Geld zum Ankauf von Waffen für eine türkische Revolution zu sammeln. In der Nacht auf den 25. September hat die Polizei eine Hausdurchsuchung bei den Warschauer türkischen Unterthanen vorgenommen und dabei mehr als zwanzig Türken, hauptsächlich Bäder, verhaftet, bei denen man Waffen und Bombenlager gefunden hat. Wie der Korrespondent behauptet, sei die Polizei der Meinung, daß diese Türken, speziell aus der Türkei gekommen seien, um von den russischen Revolutionären zu lernen.

— **Begen Verübung bewaffneter Uebersälle** sind hier in den letzten Tagen, wie die Kov. Zg. erzählt, 54 Personen verhaftet worden, von denen ein kleiner Teil den gebildeten Ständen angehört und der größere Teil sich aus Vertretern der unteren Bevölkerungsschichten zusammensetzt. Ein Teil der Verhafteten ist dem Standgericht überliefert worden.

**Petersburg.** Eine Abteilung des Verbandes des russischen Volkes hat, wie die Kov. Zg. meldet, am 5. Oktober in St. Petersburg ein kleines Komitee unter der Leitung des Reichsrichters Herr und Kaiser! Schwer wird das russische Volk von einigen Deiner Minister, die Beschäfer der Juden sind, befehdigt; der Unterrichtsminister hat auf Kosten der Russen die Türen der Lehranstalten weit für die Juden geöffnet; daselbst hat der Kriegsmarine in bezug auf die Militär-Redigirische Akademie getan. Verbiete es, Herr und Kaiser, daß die russischen Lehranstalten den Juden geöffnet werden; dieses Volk verbietet unrettbar unsere Jugend, da die Juden in der Jugend alle Russische eriden und die Vererbung des russischen Kaiserreichs in einen jüdischen Staat mit einem jüdischen Jaren aus dem Geschlechte Danz an der Spitze vorbereiten.“ Unterzeichnet ist dieses, dem Geist der Mittelaltertätimen Schriftstück von dem Präsidenten der Jaroslawischen Abteilung des Verbandes des russischen Volkes Razgarow.

**Petersburg.** Die Hinrichtung des Mörders des Generals Koslow in der Feklung-Schlößchen wird von Sweboda i Ehtjen wie folgt beschrieben: Als er auf den Platz geführt wurde, wo der Galgen für ihn bereit stand, sah er sich alles ruhig an. Auf die Bemerkung des Protokollators, er dürfe seinen letzten Wunsch zu Papier bringen, schrie er ein paar Zeilen und sagte: „Wenn jemals mein Vater zu Ihnen kommen sollte, so übergeben Sie ihm diesen Brief.“ Dann betrug er ruhig das Schloß und wandte sich an die Anwesenden mit den Worten: „Schände über Euch...“ Hier warf ihm der Henter den Saal über den Kopf, knüpfte die Schlinge um den Hals und band das Ende des Stricks an den Pfosten. Wajiwje, dessen Füsse kaum das Holzrüttel berührten, sagte noch mit halb erstickter Stimme: „Freiheit.“ Durch einen Fehrschritt warf der Henter das Taburet zur Seite und Wajiwje hing in der Schlinge. Nach einer halben Stunde zog der Henter die Leiche aus der Schlinge und der Arzt konstatierte den eingetretenen Tod. Der Henter untersuchte die Taschen des Verurteilten, nahm die Mandschetenknöpfe an sich, zog der Leiche den Falcion aus und legte diesen sich selbst an. (Herold.)

**Petersburg Marine.** Dem St. Bid. Herold entnehmen wir nachfolgendes Dementi: Die Nr. 269 der Bei. Stef. brachte folgende Notiz: „Der kaiserliche Garde-Karabiner. Nach Ankauf des Geschwaders des Kontradmiraals Koslow an der Murmanfeste verließen gegen 50 Gardekarabiner eigenmächtig das Geschwader und fuhrten nach Hause, da sie in der Flotte bei dem jetzigen strengen Regime nicht zu dienen wünschten.“ Der Hauptmarine hat aber bekannt, daß diese Notiz falsch ist, da bis zum gegenwärtigen Augenblick kein Gardekarabiner eigenmächtig das Geschwader verlassen hat, mit Ausnahme von vier Gardekarabinern, welche an Sechskantheit litten und mit Erlaubnis des Vorgesetzten hier eintrafen. Von diesen vier sind zwei, auf eigenen Wunsch auf eigene Rechnung wieder zurückbeordert worden. Das Geschwader steht gegenwärtig in Dronhsim.

**Helingsfors.** Geheimorganisationen. Vor kurzem berichteten wir über zwei geheime Organisationen, die Mitglieder über ganz Finnland haben und bereits mehrere Raubüberfälle, Brandstiftungen und zwei Bombenattentate verübt haben. Die in Helingsfors existierende Fraktion ist jetzt in der Lage, den Vorstand des Programms der einen Organisation zu veröffentlichen. Dieses Programm lautet, nach dem Red. Beob. folgendermaßen: „Wir arbeiten unter der politischen Revolutionsflagge, in der Zeit aber ist die politische Revolution eine Nebenfrage und die soziale Revolution die Hauptsache. Den Organisationen auf dem Lande wird besonders der Auftrag erteilt, so viele Herrenhäuser als möglich zu verbrennen und zu plündern. Von der geräubten Beute sollen zwei Drittel dem Aufhänger der Taten und ein Drittel der gemeinsamen Kasse zu. In den Städten sollen vor allem die Behörden und alldam die Privatwohnungen der Wohlhabenden in die Luft gesprengt werden. Die Vererber der Plünderungen müssen die ganze Beute bekasselt angehtichts des größeren Risikos, welchem sie sich aussetzen und damit der Enghalsstasmas für die soziale Revolution dadurch aufrechterhalten werde.“

**Helingsfors.** Ueber den Ursprung und Zweck der 537 Militärgewehre, die am 15. Sept. in Helingsfors teils auf dem aus Hjörneborg eingetrossenen Dampfschoner „Hansi“ teils in einem Keller an der Richardsgatan beschlagnahmt wurden, hat sich der Redakteur Rannellin, der sich als Empfänger und Eigentümer obiger Waffen ausgab, bei der Polizeiunterkunft folgendermaßen eingelassen: Nachdem die Frage der Gründung einer Volksmiliz angeragt worden und immer größeren Anklang gefunden hatte, hielten verschiedene Bürgergruppen es für notwendig, vorbereitende Schritte in dieser Sache zu tun. Zu diesem Zwecke bildeten sich an verschiedenen Orten Vereine mit der Absicht, die Bevölkerung in Gymnastik, Sport und Schießschiß auszubilden. Dem nunmehr verstorbenen Rechtsanwalt in Hjörneborg, Leits, wurde in der Folge der Auftrag, in den hierberührenden Provinzen die unter der Landesbevölkerung verbreiteten Gewehre von dem seinerzeit bei Jakobsholm gefrankten Dampfer „John Grafton“ aufzukaufen. Diese Gewehre sollte Rannellin an sich nehmen und sie bei Bedarf unter solche Personen verteilen, die sich für die geplante Miliz eignen und zwar sollen je 10 Mann 2 Gewehre erhalten, welche Anzahl zu Schießübungen als hinreichend angesehen wurde. Unter den auf diese

Weise ausgebildeten Mannschaften sollten dann die geeigneten Personen ausgewählt werden zur Bildung der Reder für die genannte Miliz. Die in dem oben erwähnten Keller gefundenen russischen Militärkessel sollen von russischen Desertieren, Herabgänger, während die Rüste mit Blechbofen von einem unbekannten Russen bei seiner Abreise hinterlassen worden sein soll. Zur Verantwortung sollen Mesdatur Rannellin wegen Foltererschlagung und der Kapitän des „Hansi“ wegen Unterlassungen bei der Registrierung der Waren und Anmeldeung des Schiffes gezogen werden.

In der Nacht zum Montag wurden in Helingsfors auf den Straßen Proklamationen in schwedischer und finnischer Sprache aufgestellt, in denen die gegenwärtige finnisch-ländische Regierung auf das größte Verleumdung und die Konfiskation der Polizei zum Verlassen des Dienstes aufgefordert werden. Da die letzteren mit „Kameraden“ angebetet werden, so ist anzunehmen, daß die agitierten, fälschlich entlassenen Polizisten die Urheber der Denkschriften sind. Da die Proklamation die Nummer 1 trägt, ist anzunehmen, daß noch mehrere geplant sind. (Rev. Zg.)

— Während der Militärrevolle in Swedenborg und der Marinekaserne auf dem Statuuden sind 178 Militärgehwehre und 101 Revolver verschwunden. — Während des Winters soll, einem russischen Blatte zufolge, ein Geschwader von jula. zooglich Schiffen bei Swedenborg stationiert werden. Unter diesen ist nur ein eskadrisches Kriegsflaggschiff, die übrigen sind kleine Schiffe, Minenzerstörer und Torpedoböten. — In Stockholm werden fortwährend neue Finnländer, leshim wieder acht Mann verhaftet und als gemeingefährliche Individuen aus dem Reiche ausgewiesen. (Herald.)

— Die Mitglieredes Rabettenkongresses in Helingsfors wurden auf der Rückreise nach St. Petersburg am letzten Sonntag beim Passieren der Grenzstation Balkaskran einer gründlichen Disziplin unterworfen. Bei einigen wurden Dokumente beschlagnahmt. Im Zuge besanden sich mehrere Leiter der Rabetten-Zuge. (Herald.)

**Jelostof.** Die Untersuchung im Saale des Jelostof-Judenassessor wird, wie die Oshmel, energisch betrieben. Bis jetzt beschlagnahmt worden, 26 Personen, darunter auch der Romanbankler der Station Jelostof, zur Verantwortung zu ziehen. Es sei Hoffnung vorhanden, daß die eigentlichen Urheber des Raufattes ermittelt werden. (Herald.)

**Charbin.** Eine Situationsstudie wird im Dalmi Wafst über die Lebensbedingungen in Charbin in folgender origineller Darstellung gegeben: „Von der Deufung der Türen für den internationalen Handel erwartete man einen Zustrom von Ausländern, die das gemeinsame Leben des Ostasiens ausfüllten sollten. Die Ausländer kamen, sah sie sich, sagten nichts und liefen fort. Jetzt beginnt es sich allmählich zu ändern, daß die Europäer sich nicht entschlossen haben, im russischen Charbin Fuß zu fassen, da die Lebensbedingungen in der Stadt nicht nur schwer, sondern geradezu unerträglich sind. Die Ausländer sind nur dem Leben in Charbin zurückgedreht und zur Ueberzeugung gekommen, daß neben einem russischen Charbin zu leben nicht nur unangenehm, sondern auch nicht ungefährlich ist. Daher wollten sie den Gedanken, ihr eigenes Siedelium zu gründen. Als Stelle für diese zukünftige Ausländerniederlassung ist ein Ort in einer Entfernung von vier Werst vom russischen Charbin aufgefunden worden. Dort beschlagnahmt sie, ein Terrain zu erwerben, das in Begreif eingeteilt wird. Diese Begreif werden nach bestimmter Einteilung an Personen, die sich niederlassen wollen, abgegeben werden, ohne das Recht der weiteren Uebertragung. Von einem besonderen Komitee, dem die Leitung der Angelegenheiten mit Settlement aufgetragen ist, hängt die Auswahl unter den Personen, die Grundstücke erwerben wollen, ab.“

**Bestimmungen.**

Der frühere Disziplinier der Landwirtschaf R. R. Kutter über die Bauernwirtschaft. Die Reich hat noch längere Jusultions aus der Feder R. R. Kutters über, die gegenwärtige Tätigkeit der Baueragartbar und ihre Bedeutung gebrachte, welche uns aus mancherlei Gründen beachtenswert erscheinen.

Der frühere Ralle der Baueragartbar, den Bauern beim Ankauf des Gutlandes beifällig zu sein, ist jetzt beendigt ermittel worden: die Bank selbst führt Güter auf; ihr find auch Domainenlände zur Disposition gestellt worden, um sie den Bauern weiterzuverkaufen. Allen Anseine nach sollen auch noch weitere Reformen durch die Bank verwirklicht werden, da man hofft, dadurch die bestehende Ordnung des Landbesitzes zu verändern. Bei dieser Sachlage ist es ungemün wichtig, sich darüber klar zu werden, ob die Tätigkeit der Baueragartbar, die in Aussicht genommene Reform in der Besitzergreifung fördern oder hemmen wird. Diese Frage wirkt R. Kutter auf und beantwortet sie mit einem zu beachtenden Zahlenmaterial.

Da aus den oben erwähnten Beschreibungen der Bank nicht hervorgeht, wieviel Land die Bank in Wirklichkeit ankauf, und welches das weitere Schicksal dieser Ländereien ist, so hat Herr Kutter sich durch die Verwaltung der Bank genaurig Angaben verschafft, welche die ihn interessierende Frage näher beleuchten. Aus diesen Angaben geht hervor, daß der Bank bis zum 1. August 1906 im Europäischen Russland 4235 Güter in einer Größe von 5,741,370 Dessjatinen zum Kauf angeboten sind. Hierbei sind 5,190,507 Dessjatinen durchschätzlich 125 Rbl. pro Dessjatin zum Kauf angeboten, während bei 641,872 Dessjatinen jebe Preisangebot festl. R. Kutter führt dieses gemaltige Angebot in der Mehrzahl der Fälle ganz direkt auf die Bauerntwürfen zurück. Die höchste Liquidation des Privatbesitzes bemerkt man in den Gouvernements Estonien, Samara und Pensa, wo der Baueragartbar ungefahr ein Fünftel der Gesamtareals des Gutlandes zum Verkauf angeboten worden ist. Eine genaue Prüfung der Operationen der Bank führt zur Ueberzeugung, daß man keine großen Hoffnungen darauf setzen kann, daß alles Gutland über doch wenigstens einen größeren Teil durch die Bank in händlerischen Besitz übergeben wird, weil die Bank auf solche grandiose Operationen gar nicht vorbereitet ist. Von den 4235 Kaufofferten hat der Verwaltungsrat der Bank bis zum 1. August 1906 1459 oder ein Drittel aller eingelaufenen Angebote geprüft und in 44 Fällen ergänzende Anträge verlangt. Von den 1459 oder 13 Prozent der Gesamtzahl sind wegen zu hoher Preisforderung abgelehnt worden. Neben zu hohen Preisen werden auch andere Gründe



# Das beste Mittel zur Pflege der Zähne ist SARTO'S Zahn-Cream

Schützt schon bei wenigem Gebrauch vor Fäulnis und macht die Zähne blendend weiss. Ueberall erhältlich. Preis pro Tube 35 Kop.  
General-Vertreter G. Laving, Riga, Scheunenstr. Nr. 1.

## Baltische konstitutionelle Partei. Parteierversammlung.

Freitag, den 6. Oktober e., 8 Uhr Abends, im großen Saal des Gewerbevereins.  
**Tagesordnung:** Die Reformen der Provinzialverfassung Livlands, der mit ländlichem Grundeigentum verknüpften Rechte und Lasten und des Volksschulwesens in Livland  
Eintrittskarten sind vorzuweisen.  
Die Herren Ordner werden ersucht, um 7 1/4 Uhr zu erscheinen.  
NB. Das Gelingen des Ausschusses kann am Versammlungstage im Parteibureau bei Vorweis der Eintrittskarte in Empfang genommen werden.

### Dänische Frauen-Gymnastik (Turnen).

2 mal wöchentlich für Damen u. Kinder.  
Für Geschäfts- und Kontordamen von 8-9 Uhr abends.  
Elisabethstr. 21. **Margrethe Harboe.**  
Haus Tiesenhausen.  
Sprechstunden von 12-1 u. 5-6 Uhr.

### Doppelten Buchführung

ertheilt **Damen und Herren**  
**P. Dedicke,**  
Nähores  
v. 6-8 Uhr nachmittags,  
gr. Kötterstr. 4, III.  
Buchhaltungslehrer  
im Verein der Handlungsgehilfen.

### Dr. Dolins Hebammenschule

Anmeldung neuer Schülerinnen v. 10-12 u. 4-6. Suworowstr. 4.

### Berein gegen den Bettel.

### Vorstandssitzung

am Dienstag, den 10. Oktober 1906,  
abends 8 Uhr im Vereinsbureau,  
Jungfernst. 9.  
**Tagesordnung:**  
1) Protokoll u. Eingänge.  
2) Bericht der Hauswirtschaft.  
3) Wünsche der Kuratorien und der abgeleiteten Kommissionen.  
4) Vorbereitung der Anfalls-Revisionen.  
5) Beschlüsse.  
Der Präses.

### Gewerbe-Verein

Donnerstag, den 5. Oktober e.:  
**Diskutier-Abend.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
1) Professor W. Mafesapp: Die künftigen Forderungen und die Bedeutung in Livland.  
2) Fragenbeantwortung.  
Vertretung der Kommissionen:  
Kand. Gutierrez, Krieger, Krieger, Krieger, Krieger, Krieger.  
Die Diskutierabend-Kommission.

### Rigaer kaufmänn. Verein.

Donnerstag, d. 5. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
I. Vortrag des Herrn Inspektors **Mettig:**  
**Geschichte Livlands.**  
Um 8 1/2 Uhr:  
I. Vortrag des Herrn Direktors **Blofeld:**  
**Das Dorezgebiet u. seine wirtschaftl. Bedeutung.**  
Eintrittskarten werden ausgeben bei Buchhändler **G. Lüffler,**  
Sandstrasse Nr. 20.

### Stellen-Angeb.

**Ein Lehrling**  
für die Metzgerei kann sich melden bei **P. Borchardt,** Wälderstr. 91.  
**Ein Lehrling**  
kann sich melden bei **H. Andrae,** Kaufstr. 8.  
Für ein groß. Export-Geschäft w. ein Lehrling  
mit guter Schulbildung gesucht. Selbst-  
gefährliche Offerten an R. G. 6306  
empf. d. Exped. d. Rig. Rundschau.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

### Wohn-Angebote

**Ein Knabe**  
von 17-18 Jahren, der Lust hat, die  
Malerlei zu erlernen, kann sich melden  
große Kötterstr. 8, in der Wälderstr.

Man abonniert auf die **Rigische Rundschau** in der Expedition in Riga, Domplatz 11/13;  
in Krenburg: Th. Lange; in Danzig: A. Lehmann; in Dorpat: J. Anderson; in Ohnawitz: E. Nales; in  
Reval: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringel-Welsh; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandlung;  
in Randa: Emil Stein, Schreibmaterialienhdlg.; in Rensal: J. Gregorius, Buchhandlung; in Rida: G. E.  
Zimmermann, Goll. D. Reper; in Rikita: Ferd. Besthorn'sche Buchhandlung, Fr. Dues'sche Buchhandlung, D. Waman;  
in Rossau: L. Schöber, Postk. L. u. E. Rehl & Co.; in Odeha: Annoncen-Expedition „Recht“; in Rensau:  
C. Treubelt; in Vetersburg: Annoncen-Exp. „Droht“, L. u. E. Rehl & Co.; in Rival: „Rosa & Ström“;  
in Ralsen: J. Konowicz; in Luchau: Rolly Kreutzenberg, Droguenhandlung; in Walf: R. Rudolf; in Wenden: H.  
Wamsch; in Werra: W. v. Gaffron; in Wolmar: Buchdruckerei „Im Ausland“; in Wustland: Deutschland; bei  
den Kaiserlichen Postämtern, sowie durch alle Buchhandlungen.

Der Abonnementspreis beträgt:

in Riga mit Zustellung zu den Ausgabestellen:	in Riga mit Zustellung ins Haus, sowie im Inlande durch die Post:	für das Ausland bei direkter Bestellung u. Ugl. Zulassung unter Kreuz:
vom 1. Okt. bis 31. Oktober 06 . . . . .	1 Rbl. 75 Kop.	1 Rbl. — Kop.
„ 1. „ 30. November 06 . . . . .	2 „ 50 „	2 „ 50 „
„ 1. „ 31. Dezember 06 . . . . .	3 „ 75 „	3 „ 50 „
„ 1. „ 31. Januar 07 . . . . .	4 „ 50 „	4 „ 50 „
„ 1. „ 28. Februar 07 . . . . .	5 „ — „	5 „ — „
„ 1. „ 31. März 07 . . . . .	6 „ — „	6 „ — „
„ 1. „ 30. September 07 . . . . .	8 „ — „	10 „ — „

Bei Bestellung durch die deutschen Postämter 6 Rbl. 75 Pf. vierteljährlich.

Jeder Abonnent hat ein **Inseraten-Guthaben** und zwar von 20 Zeilen bei jährlichem, 10 Zeilen bei halbjährlichem und 5 Zeilen bei vierteljährlichem Abonnement.

Ein Mal im Monat **Illustrierte Beilage.**

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, bei vorkommenden Wohnungs-Veränderungen außer der neuen auch stets die alte Adresse anzugeben. Nur bei Beachtung dieser Bitte ist eine prompte Erledigung der Adress-Veränderungen möglich.

### Das Atelier für feine Herrenkleider

von **August Heinrichsen, Basteiplatz No 8,**  
liefert auf Bestellung nach Maass schnellstens:

Herrenanzüge aus deutschen und englischen Stoffen	für 45-70 Rbl.
Herrenanzüge aus inländischen Stoffen	30-50 „
Herbst- und Winterpaletots aus deutschen u. englischen Stoffen	55-120 „
„ „ inländischen Stoffen	35-75 „

### Frische Strassburger Gänseleber Pasteten

in Terrinen,  
von **J. G. Hummel, Strassburg,** empfangen und empfohlen  
**F. A. Mentzendorff & Co.,**  
Kaufstrasse No 5/7.

### Papierstreifen

zum Verkleben der Vorsatz-Fenster sind zu haben in  
**R. Ruetz Buchdruckerei,**  
Expedition der Rigaschen Rundschau, Domplatz Nr. 11/12

### Probennummer gratis durch alle Buchhandlungen.

## Daheim

43. Jahrgang. Nr. 1 erscheint am 6. Oktober 1906.

Neue grosse Romane:

- Prinzgemahl.** Von Paul Oskar Höcker.
- Der vergessene Garten.** Von Luise Glass.
- Rameraden.** Von W. von Dornau.

Ein glänzend geschriebener, sozialkritischer, aus dem reichhaltigsten Leben der Reichshauptstadt geschöpft.  
Eine feinstimmige Liebesgeschichte aus der tieferen Pflanzenschicht und dem modernen Weltleben.  
Eine spannende und handlungsvolle Offiziers- und Kämpfersgeschichte.

Außer zahlreichen belletristischen Neuheiten, Novellen, Skizzen, Gedichten der besten Erzähler und Lyriker, aktuellen, von echt deutschem Geist getragenen Aufsätzen:  
„Aus der Zeit — für die Zeit“ — eine aktuelle illustrierte Rundschau, sechs Gratisbeilagen.

Jede einzelne Beilage ersetzt eine Spezialzeitschrift!  
**Sammlerdaheim — Hausgarten — Hausmusik — Freunddaheim — Kinderdaheim — (neu!) Der Tierfreund.**

Im Briefkasten unentgeltliche Auskunft durch erste Sachleute: — Rechtsrat, Gesundheitsrat — Briefkasten für Reise-Angelegenheiten — Sammler-Briefkasten.

Die Kunstbeilagen des Daheim bilden ein Prachtwerk von unvergleichlichem Wert. Vornehm ausgeführte Holzschnitte, Mehrfarbige Zinhschnitte.  
Wöchentlich eine Nummer. Preis im Abonnement 20 Pf., oder vierteljährlich 55 Rbl. 2 Rbl. 50 Pf.

Über längere Zeit das altbekannte Blatt nicht mehr in Händen gehabt hat, wird erstaunt sein über die reiche Fülle moderner Lebens- und künstlerischer Betätigung!

Verlag der Daheim-Expedition (Delphagen & Klasing) in Leipzig.

### Wohn-Angebote

**Ein Wohnung von 6 Zimmern,** Mädchen- und Badezimmer ist 2 Treppen hoch am Anfang der Petersstr. in ruhiger Lage zu vermieten; auf Wunsch auch mit Möbeln. Offerten zu senden unter Chiffre R. H. 6307 an die Expedition der Rig. Rundschau.  
**Ein Wohnung von 6 Zimmern mit Centralheizung,** im Neubau, Ecke der Kirchen- u. Ritterstr. 36, 8. St. u. Dornitz, sofort zu verm. im Neubau, Ecke der Kirchen- u. Ritterstr. 36, 8. St. u. Dornitz.

### Dampfschiffshederei Poramanoff, Rostow a. Don.

## „Metschta“.

Capt. A. Kulagin.

ladet hier nach **Odessa u. ander. Schwarzmeer-Häfen.**  
**P. Bornholdt & Co.,**  
Palaisstrasse No 9. Telefon No 433.

### Dampfschiff

## „Ostsee“.

Capt. Bredisprecher,  
Sonntag, d. 7. Oktober, präzise 12 Uhr Mittags.  
**H. Lörum.**

### Dampfschiff

## „Constantin“.

Capt. Pichel,  
Sonntag, den 8. Oktober o. präzise 4 Uhr nachmittags.  
**H. Lörum.**

### Chinesisch-Japanische Kunst- u. Kunstgewerbliche Ausstellung

im Locale des Kunstvereins im Stadtschen Museum.

### Gerösteter Kaffee. Melange

Nr. 4. 65 Kop. d. Pfd.  
zusammengesetzt aus Schwedischen Domingo, „East-India-Perle“ und „Wien Liberta“.

### Carl A. F. Meyer,

I. Spezialhandlung mit Schneidwerk, 2 Parkstraße 2.  
Ein neues, nur 6 Monate gebrauchtes **Pianino**  
von C. Meise ist durch das Piano-forte-Geschäft von C. Meise, Schmiede- u. Holzstraßen-Ecke, a. 7 Rbl. monatlich zu vermieten.

### Ein Pianino

in 4. verm. Töbl.-Poulet, 2. D. 21.

### Pianinos

werden vermietet bei E. Th. Wull, große Königstraße 3, C. u. 4.

### Eine gut erhaltene Geige

mit Saiten und Rosenholz ist billig zu verkaufen, gr. Schmelzstr. No 22, I.

### Elegante Saal- u. Schiffsimmer-Garnitur, die gr. Wägen-Buffet, fast neu, wird verkauft.

Zu besichtigen nur an Wochentagen zwischen 2 u. 6 Uhr Schwarzenstraße 21, C. d.

### Ein gebrauchter, gut erhaltener Kranken-Fahrrad

ist zu verkaufen im Kibel-Geschäft, gr. Sandstraße No 28.

### Gute Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Turkische Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Wohn-Gesuche

Jum 1. Jan. 1907 wird e. Wohnung von 4-5 Zimmern in der Stadt oder Anfang der Vorstadt, 2 Treppen hoch, mit Aussicht zur Straße gesucht. Offerten sub R. A. 6300 empfängt die Expedition der Rigischen Rundschau.

### Wohn-Gesuche

## Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

dann trinken Sie unbedingt ligeeisches alkoholfreies Malz-Gesundheits-bier, welches ein sehr wohlschmeckendes, gut bekömmliches und nahrhaftes Getränk ist.  
Zu haben in allen besseren Restaurants u. Weinhandl.

### Wohn-Gesuche

## Cartons

aus bester hellbrauner finnländischer Lederpappe in allen Größen und Stärken und von äußerster, durch maschinelle Herstellung erzielter Dauerhaftigkeit, insbesondere:

- Kleider-, Hut- und Wäsche-Cartons** für Aufbewahrung, Reise- und sonstige Transportzwecke offerirt

**R. Ruetz**  
Couvert- und Cartonagefabrik  
gr. Kötterstraße Nr. 6, I.

### Circus Gebr. Tuzzi

im Circus Salomonstr.,  
Donnerstag, den 5. Oktober 1906, 8 Uhr abends:  
**Sehr große brillante Vorstellung**  
Komische Salauer der Gloms  
**Bonjorno und Gallaranti,**  
Steeple-chase auf Springpferden, aufgeführt von Herten. Auftreten der musikalischen Clowns-Brüder Sam. Uter. Debut des auftragsreichen Jongleurs Pshin-Ba. Auftreten des Hofsartisten des kaiserlichen Königs Kaschke Edige als Imitator verschiedener Tiere.

### Gerösteter Kaffee. Melange

Nr. 4. 65 Kop. d. Pfd.  
zusammengesetzt aus Schwedischen Domingo, „East-India-Perle“ und „Wien Liberta“.

### Carl A. F. Meyer,

I. Spezialhandlung mit Schneidwerk, 2 Parkstraße 2.  
Ein neues, nur 6 Monate gebrauchtes **Pianino**  
von C. Meise ist durch das Piano-forte-Geschäft von C. Meise, Schmiede- u. Holzstraßen-Ecke, a. 7 Rbl. monatlich zu vermieten.

### Ein Pianino

in 4. verm. Töbl.-Poulet, 2. D. 21.

### Pianinos

werden vermietet bei E. Th. Wull, große Königstraße 3, C. u. 4.

### Eine gut erhaltene Geige

mit Saiten und Rosenholz ist billig zu verkaufen, gr. Schmelzstr. No 22, I.

### Elegante Saal- u. Schiffsimmer-Garnitur, die gr. Wägen-Buffet, fast neu, wird verkauft.

Zu besichtigen nur an Wochentagen zwischen 2 u. 6 Uhr Schwarzenstraße 21, C. d.

### Ein gebrauchter, gut erhaltener Kranken-Fahrrad

ist zu verkaufen im Kibel-Geschäft, gr. Sandstraße No 28.

### Gute Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Turkische Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Wohn-Gesuche

Jum 1. Jan. 1907 wird e. Wohnung von 4-5 Zimmern in der Stadt oder Anfang der Vorstadt, 2 Treppen hoch, mit Aussicht zur Straße gesucht. Offerten sub R. A. 6300 empfängt die Expedition der Rigischen Rundschau.

### Wohn-Gesuche

## Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

dann trinken Sie unbedingt ligeeisches alkoholfreies Malz-Gesundheits-bier, welches ein sehr wohlschmeckendes, gut bekömmliches und nahrhaftes Getränk ist.  
Zu haben in allen besseren Restaurants u. Weinhandl.

### Wohn-Gesuche

## Cartons

aus bester hellbrauner finnländischer Lederpappe in allen Größen und Stärken und von äußerster, durch maschinelle Herstellung erzielter Dauerhaftigkeit, insbesondere:

- Kleider-, Hut- und Wäsche-Cartons** für Aufbewahrung, Reise- und sonstige Transportzwecke offerirt

**R. Ruetz**  
Couvert- und Cartonagefabrik  
gr. Kötterstraße Nr. 6, I.

### Circus Gebr. Tuzzi

im Circus Salomonstr.,  
Donnerstag, den 5. Oktober 1906, 8 Uhr abends:  
**Sehr große brillante Vorstellung**  
Komische Salauer der Gloms  
**Bonjorno und Gallaranti,**  
Steeple-chase auf Springpferden, aufgeführt von Herten. Auftreten der musikalischen Clowns-Brüder Sam. Uter. Debut des auftragsreichen Jongleurs Pshin-Ba. Auftreten des Hofsartisten des kaiserlichen Königs Kaschke Edige als Imitator verschiedener Tiere.

### Gerösteter Kaffee. Melange

Nr. 4. 65 Kop. d. Pfd.  
zusammengesetzt aus Schwedischen Domingo, „East-India-Perle“ und „Wien Liberta“.

### Carl A. F. Meyer,

I. Spezialhandlung mit Schneidwerk, 2 Parkstraße 2.  
Ein neues, nur 6 Monate gebrauchtes **Pianino**  
von C. Meise ist durch das Piano-forte-Geschäft von C. Meise, Schmiede- u. Holzstraßen-Ecke, a. 7 Rbl. monatlich zu vermieten.

### Ein Pianino

in 4. verm. Töbl.-Poulet, 2. D. 21.

### Pianinos

werden vermietet bei E. Th. Wull, große Königstraße 3, C. u. 4.

### Eine gut erhaltene Geige

mit Saiten und Rosenholz ist billig zu verkaufen, gr. Schmelzstr. No 22, I.

### Elegante Saal- u. Schiffsimmer-Garnitur, die gr. Wägen-Buffet, fast neu, wird verkauft.

Zu besichtigen nur an Wochentagen zwischen 2 u. 6 Uhr Schwarzenstraße 21, C. d.

### Ein gebrauchter, gut erhaltener Kranken-Fahrrad

ist zu verkaufen im Kibel-Geschäft, gr. Sandstraße No 28.

### Gute Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Turkische Kartoffeln

aus Livland werden billig verkauft  
Kathl. Str. 58 im Hof.

### Wohn-Gesuche

Jum 1. Jan. 1907 wird e. Wohnung von 4-5 Zimmern in der Stadt oder Anfang der Vorstadt, 2 Treppen hoch, mit Aussicht zur Straße gesucht. Offerten sub R. A. 6300 empfängt die Expedition der Rigischen Rundschau.



Feuerwehr gelang es, den Brand, trotz des herrschenden Wasser mangels, — der: der Brandstätte zunächst belegene Hydrant war wieder unbenutzbar, — auf den Entzündungsherd zu begrenzen. Die Immobilien des Herrn Kenland sind bei der St. Petersburg'schen Gesellschaft gedeckt, während das brandbeschädigte Mobilien von der Gesellschaft „Salor“ in Versicherung genommen war.

**Tausende Kollekten der Expedition der „Rigajischen Rundschau“.**  
1) Zur Anschaffung von Schutzpanzern für die Polizei.  
2) Für eine arme Frau zur Ausübung ihrer Nähmaschine.  
3) Für einen kranken arbeitsunfähigen deutschen Drechsler.

**Kalendernotiz.** Freitag, den 6. Oktober — Fides. — Sonnenaufgang 7 Uhr 5 Min., Untergang 5 Uhr 10 Min., Tageslänge 10 Stunden 5 Minuten.

**Wetterbericht vom 5. (18.) Oktober.**  
Morgens + 8 Gr. R. Barometer 167 mm Wind SEB. Heiter.  
1/2 Uhr Nachm. + 12 Gr. R. Barometer 785 mm Wind: SEB. Heiter.

**Wetterprognose für den 6. (19.) Okt.**  
Ein Westwind aus West-Nordwest mit Regen oder Schnee. Bei Beginn des Tages noch nicht eingetroffen.

**Lotterieliste.**  
Amalie Linde, geb. Drubart, am 3. Oktober zu Riga.  
Iwan Alexjew, 3. Oktober zu Riga.  
Anne Löwius, 3. Oktober zu Dorpat.  
Franz Braul, 30. September zu Kolonna.

**Marktberichte.**  
Riga, Dienstag, den 3. (16.) Oktober 1906.  
An unserem Getreidemarkt herrschte auch in den letzten Tagen eine zwar feste, aber stille Stimmung und es finden nur in geringerem Maße Umsätze statt.  
Weizen liegt sowohl bei als im Ausland fest. Dieser Tage ist hier eine Partie frisches Rigaer Weizen zu 47/48 Rbl. gekauft worden.  
Hafer. Die Stimmung ist auf den Märkten im Inneren Russlands in letzter Zeit etwas abgeklungen. Am heutigen Tage bleibt die Stimmung jedoch noch eine recht feste und Umsätze finden zu den bisherigen Preisen statt.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include item names and prices in rubles and kopecks.

**Gandol, Verkehr und Industrie.**  
**Arbeiterversicherung.**  
Am 3. Oktober ist in Petersburg ein allrussischer Kongress von Vertretern der gegenseitigen Unfallversicherungsvereinigungen eröffnet worden. Der Zweck des Kongresses ist die Ausarbeitung von Grundbeschlüssen für die Arbeitergesetzgebung in der Frage über die gegenseitige Versicherung bei Unglücksfällen und über Krankenkassen. Der Kongress soll 8 Tage dauern.

**Teeverfälschung.**  
Beim Handelsministerium wird eine Kommission ernannt zur Durchsicht der Frage inbezug der Verhinderung des Transports von japanischem Tee, während das übrige aus Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Reis besteht.

**Russische Schatzkammer.**  
Die im Dezember vorigen Jahres erlassene Bestimmung, nach der die russische Staatbank verpflichtet wird, die auf ausländische Wälbungen zu 5 1/2 Proz. Zinsen und 1 Proz. Provision zu diskontieren, ist laut Frankf. Zig. um ein Jahr, bis zum 31. Dezember 1907 verlängert worden.

ca. 12,000 Waggons mit Holzladung und 7000 Waggons mit diversen Waren (außer Getreidefrachten).

**Librische Bahn.**  
Das Legen des zweiten Schwingelastes der Librischen Bahn ist wegen Geldmangel auf 1 1/2 Jahre eingestellt worden.

**Russischer Schiffbau-Auftrag an deutsche Werften.**  
Zu der Nachricht über die Erstellung eines Auftrages auf Herstellung russischer Handelsdampfer auf deutschen Werften im Umfang von 30 Millionen Mark wird dem Berl. Vds.-Kur. geschrieben: Es gewinnt den Anschein, als ob das Angebot, wie verlockend es auch sein mag, da die Preise nicht ungünstig sind und vollständige Bauezeichnungen geliefert werden, auch Zahlungsgarantie geleistet wird, nicht Annahme seitens der großen deutschen Werften finden wird.

**Millionen-Unterschlagung in Amerika.**  
Die Frankfurter Zeitung meldet aus Winnipeg: Die Ontario-Bank in Toronto ist infolge von Millionen-Unterschlagungen des Direktors Mac Gillbankrott. Die Bank von Montreal übernahm das Geschäft. Die Einleger sind anscheinend sichergestellt; dagegen verlieren die Aktionäre alles. Es herrscht große Bestürzung in kanadischen Finanzkreisen.

**Neueste Post.**  
Die Justizkommission hat, nach unseren Informationen einsehende Beschlüsse gefasst, die auf ihrer heutigen Sitzung formuliert worden sind. Einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit dieser Kommission bringen wir morgen.

**Die Justizkommission hat, nach unseren Informationen einsehende Beschlüsse gefasst, die auf ihrer heutigen Sitzung formuliert worden sind.**

**Paris, 16. Oktober.** Aus Bille Crozes wird heute gemeldet: Minister Clemenceau ist hier eingetroffen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters von Florenz bemerkte der Minister über seine Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit: „Wir haben die Republik geliebt, indem wir sie darin unterstützten, sich der Dreyfus zu erwehren, die sie verurteilten. Die Armee darf sich in öffentliche Angelegenheiten nicht einmischen und wir werden nicht dulden, daß sie sich anmaßt, die Hand auf die Zivilgewalt zu legen. Wir müssen stark sein, um unser Recht und die Republik zu schützen.“ Der Minister wurde in allen Orten, die er auf seiner Fahrt berührte, in schlichter aber herzlichster Weise begrüßt.

**Paris, 16. Oktober.** Der Landwirtschaftsminister erhält das Verbot der Abhaltung der noch ausstehenden Rennen in Longchamps aufrecht, doch gestattet er der Gesellschaft, sie nach der Bahn von Chantilly zu verlegen, mit Ausnahme der Rennen vom 18. Oktober, die definitiv ausfallen.

**London, 16. Oktober.** Die Morgenblätter melden, daß in Solent 6 schwimmende Schießbäume vollzogen abgebaut worden sind. Am 23. September wurde eine Abteilung der Torpedoschule, 18 Minen bei Spithead abgebaut, aber nur zwei explodierten. 16 wurden durch die Erschütterung fortgerissen und schwimmen fort. Seither gelang es der Admiralschule, 10 wieder zu finden, doch fehlen immer noch sechs. Das Oberkommando in Portsmouth erklärt allerdings, daß diese Minen die Schifffahrt nicht gefährden.

**Telegramme.**  
**Privatbesuchen der „Rigajischen Rundschau“.**  
Paris, 18. (5.) Okt. Der russische Minister des Auswärtigen, Witkowski, ist auf seiner Urlaubsreise, von München kommend, hier eingetroffen. In München besuchte er den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodemann.

**Paris, 18. (5.) Oktober.** Gestern früh war das elektromotorisch betriebene Unterseeboot „Lutin“ zu Neufchâteau von Biseria (Tunis) in See gesunken. Es ist nicht wieder zurückgekehrt und alle Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Es scheint bei dem herrschenden hohen Seegang verunglückt und gesunken zu sein. Die Besatzung des Bootes bestand aus 14 Mann und einem Marineleutnant. Das Rettungswerk wird durch den andauernden Sturm sehr erschwert. Am mutmaßlichen Ort der Katastrophe wurden Botungen vorgenommen, bei denen sich Leichen ergaben, wonach das Boot dort auf dem Meeresgrunde liegt. Das englische Geschwader in Malta entsandte auf Bitte des englischen Oberkommandos in Tunis eine Hülfsexpedition nach Bizerta. Das Unterseeboot „Lutin“ hat ein Displacement von 185 Tonnen und eine Länge von 41 Metern. Es war im Jahre 1901 erbaut, gehört also noch zu den älteren Modellen.

**St. Petersburg'scher Telegraphen-Agentur.**  
**Rigajer Zweigbüro.**  
Petersburg, 4. Oktober. Auf Grundlage des neuen Projektes einer Verordnung für die Eisenbahnangestellten können Personen weltlichen Geschlechtes, falls sie den für diesen Dienst notwendigen Anforderungen genügen, alle Höhen im Dienste bekleiden, mit Ausnahme der technischen Exploitanten. Die Personen weltlichen Geschlechtes genießen alle Vorzüge und tragen die gleiche Verantwortung wie alle übrigen Angestellten. Dem Minister der Bergbaukommunikationen ist das Recht verliehen worden, sie auch für einige technische Posten zu verwenden.  
Um 4 1/2 Uhr nachmittags stürzte das beim polytechnischen Institute neu erbaute Gebäude der biologischen Station ein. Ein Arbeiter ist dabei getötet, zwei sind verwundet worden. Am Orte der Katastrophe wurden von Feuerwehrleuten Ausgrabungen vorgenommen.  
Petersburg, 4. Oktober. Die Zeitungsmeldung über eine am 5. Oktober drohende Publikation einer Gesetzesbestimmung, betreffend die Herabsetzung des Zinssfußes der Darlehen der Bauernbank, ist unrichtig; die Projekte des Finanzministeriums sind im Ministerrat noch nicht beraten worden.  
Petersburg, 4. Oktober. Die Mission der Deputation der Moskauer Universität hat zu befriedigenden Resultaten geführt; es wird beabsichtigt, die Universität am Freitag wieder zu eröffnen. Am Donnerstag wird

die Frage in einer Sitzung des Universitätskonferenz definitiv entschieden werden.  
Petersburg, 5. Oktober. Die Menge der Güterladungen auf den russischen Bahnen wächst und hat die Zahl von 75,600 Waggons erreicht; in einer Woche hat sie um 5800 Waggons zugenommen.  
Das Ministerium des Innern hat sich scharf für die mit dem Ersuchen an die Gouverneure gewandt, sie möchten, sobald sie Erklärungen darüber erhalten, daß ein bereits registrierter lokaler Verein oder Verband Abteilungen in anderen Gouvernements eröffnet, dies unverzüglich der Obrigkeit der betreffenden Gouvernements mitteilen. Gleichzeitig hat das Ministerium darauf hingewiesen, daß die Abtheilung eines Vereins, falls sie die Rechte einer selbständigen juristischen Person erwerben will, ebenfalls registriert werden muß, und zwar je nach dem Orte, wo sich ihre Vermählung befindet.  
Am 3. Oktober hatte der Generaladjutant Fürst Scharjapoff-Wassil das hohe Glück, sich Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen.  
Kronstadt, 5. Oktober. Am Marine-Kriegsgericht wurde die Anklage gegen 5 Unteroffiziere der Besatzung des Kreuzers „Bogatyr“ verhandelt; sie gütet sich auf Empörung und Nichterfüllung der Befehle der Obrigkeit. Der Zwischesatz selbst hat sich im Hafen Kaiser Alexander III. ausgetrauert. Die Besatzung des Kreuzers weigerte sich, die Arbeiten des Wiederanreitens des Kreuzers mit großer Anstrengung zu verrichten, sondern die Besatzung über den schweren Dienst und den Verlust der Nachmittagsruhe zu murren; sie verlangte bessere Nahrung, die Entfernung des älteren Bootsanstaus und die Freilassung des arretierten Matrosen Danilens. Entgegengeleitete Forderungen machte er, den Kaiser zu demotivieren. Die Befehlsbefugnisse des Schiffskommandanten versetzten ihren Anstand und der Kommandeur der Eskadre, Kapitän I. Rang's Botkin mußte persönlich auf dem „Bogatyr“ erscheinen. Nachdem er mit der Besatzung gesprochen und ihren erregten Zustand gesehen hatte, verfügte er, Danilens freizulassen, worauf die Erregung nachließ.  
Das Gericht verurtheilte die Angeklagten zur Zuchthausarbeit — den Postenmannsmaat Pantischin und den Leutnant Tulkow zu je 18 Jahren, und die Matrosen — Dubonostow zu 15, Prokhorow zu 12 und Sotow zu 8 Jahren.

**Kalisch, 4. Oktober.** Ein Teil der polnischen Presse hat die Schilderungen der Agentur über den Empfang des katholischen Bischofs Schitowaki im Kaiserlichen Gouvernement tendenziös gefärbt gefunden. Auf Grund offizieller Daten wird mitgeteilt, daß es solcher Prozeffionen mit Fahren und Reiterverammlung 4 gegeben hat, und daß ihre Beschreibung völlig richtig ist. Für die Veranstaltung von Manifestationen sind 12 Personen, darunter ein Priester bestraft worden.

**Wilm, 4. Oktober.** Nach einer mehr als 50jährigen Unterbrechung sind die Vorstellungen der ständigen polnischen Truppe im Stadttheater feierlich eröffnet worden; zugegen waren der Generalgouverneur und der Gouverneur. Aus Krakau, Lemberg und Polen trafen Glückwünsche ein.

**Kiew, 4. Oktober.** Der Vorsitzende des Ministerials übernahm dem Kongress russischer Männer folgenden Telegramm: Ich glaube nicht daran, daß Gott der Herr Russland helfen wird, die Not der schweren Zeit zu übersehen und die Ordnung wieder aufzurichten, die uns die Möglichkeit geben wird, die vom Monarchen verkündeten Reformen durchzuführen.

**Wahinisch, 4. Oktober.** Der Versuch der zur Arbeiterpartei gehörenden stimmberechtigten Mitglieder der Landtagsversammlung, der englischen Deputation im Rahmen dieser Versammlung ein Begrüßungstelegramm zu senden, ist mißglückt. Sechs hatten ihre Unterschrift abgegeben, die übrigen 16 hielten dieses für unpassend.

**Berlin, 17. Oktober.** Der Röntgenarzt Zwischenfall hat in der Presse und auf der Bd. je Sensation gemacht. Der Kaiser befahl, ihm telegraphisch einen genauen Bericht einzusenden.  
**Braunschweig, 17. (4.) Oktober.** Die Regierung hat eine Vorlage in den Landtag eingebracht, in der mitgeteilt wird, daß der Regent'schaftsrat und die Mitglieder des Rabinet's einstimmig beschlossen hätten, die Wahl eines neuen Regenten vorzunehmen.

**Tokio, 17. (4.) Oktober.** Die Annäherung zwischen Japan und Indien gestaltet sich immer enger; zu ihrer Entschärfung wird hier eine Reihe von Maßnahmen getroffen, wie die Aufklärung, Religion und Handel betreffen. Die Anzahl der Hindus in der Provinz Fuzhou und Schan ist wachsend. Die Buddhisten in Indien kommen nach Japan, diejenigen Japans reisen nach Indien, um gemeinsam zu beten; sie alle genießen freie Fahrt auf den japanischen Dampfern. Die indisch-japanische Assoziation hat sich mit einer Anfrage betreffend Ozeanfahrten, die aus Japan ausgeführt werden können, und die Handelsbedingungen nach Indien gewandt; die Anfrage hat in Indien die bereitwilligste Aufnahme gefunden. Angesichts der zunehmenden nationalen Bewegung unter den Hindus und des Boykotts der europäischen Waren findet der Fortschritt Japans dankbarer Boden. Die Hindus Studenten publizieren in Tokio Aufrufe und schlagen ihrem Volke vor, sich unter der Fahne der Freiheit zusammenzuschließen, sich zu erheben und ihrer Pflicht zu genügen. Ihren Worten zufolge erwartet Indien Hilfe von dem aufklärten Japan, das dem Westen eine vorzügliche Lektion erteilt habe.  
Der mongolische Turgenpacha, der in Tokio unterrichtet wird, besuchte Sial, wo er sagte, daß der Zweck seines Aufenthalts in Japan darin bestehe, mit Hilfe Japans den Schuß seiner bei Russisch belegenden Befehlungen zu organisieren.

**Sofales.**  
Theodor Buchardt †. In der Morgenstunde des heutigen Tages ist ein Mann dahingegangen, der, ohne ein Sohn unserer Vaterstadt zu sein, einer ihrer eifrigsten und treuesten Bürger, insbesondere auf dem Gebiet der kommunalen Armenpflege gewesen ist. Geboren am 16. Dezember 1839 zu Kurhufen in Russland und erzogen in der Niederrheinischen Schule zu Rindau, kam Buchardt in jungen Jahren nach Riga, wo er als Lehrling in die Schöningche, (nachmal's Langerjche) Apotheke trat, in der er als Gehilfe verblieb. In der Folge erwarb er die Pflanzschule, normalschulische Apotheker in der Kaiserstraße, die er, ausgerüstet mit vorzüglichen Fachkenntnissen und dem erforderlichen Sinn für Ordnung und Akkuratheit, zu großer Blüte brachte. Später ging die Apotheke in andere Hände über. Schon früh begann Buchardt

sein Interesse an den kommunalen Angelegenheiten zu betätigen, so als Bürger der großen Gilde, zu deren Vorbereitungskommission er seit einer Reihe von Jahren gehörte, insbesondere aber in der literarisch-praktischen Bürgervereinsbildung und im Verein gegen den Betrug sowie als Mitglied des Vorstandes des Reichsvereins für Obdachlose und des Rigs Eichenheim. Nach Einföhrung der Städteordnung nahm er an den Vorbereitungen für die jeweiligen Stadtverordnetenwahlen eifrigsten Theil für die jeweiligen Stadtverordnetenwahlen eifrigsten Theil, 1896 wurde er selbst in den Bestand der Städteordneten-Versammlung gewählt, der er bis zu seinem Tode angehört hat. Eine von ihm warm empfundene persönliche Anerkennung wurde ihm zu Theil, als in Anlaß des 75jährigen Korporations-Jubiläums der Konvent der Curonia, ihn am 20. August 1883 zum Ja-ben-Phyllier ernannte. Buchardt, der von jeder ein treuer Sohn seiner ergrünten Heimat gewesen, schloß sich von der Zeit ab an, er recht als Ru-lander, ohne daß dadurch sein Interesse für unser Gemeinwesen irgendwie geschwächt worden wäre. Wir stehen an der Bahre eines geistreichsten, arbeitsfrohen und opferwilligen Mitbürger über das Grab hinaus folgen werden.

**Abreise eines Kreuzers in Riga.** Gestern Abend traf hier der Minenkreuzer „Rossmi-tjanin“ ein, der die Aufgabe des Wachdienstes im Rigschen Meerbusen zur Verhinderung des Waffenschmuggels hat. Kommandeur des Kreuzers ist Kapitän II. Rang's Subimow.

**St. Petersburg'scher Telegraphen-Agentur.**  
**Rigajer Zweigbüro.**  
Bei Beginn des Druckes war der heutige Kurs noch nicht eingetroffen.

Table with exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

**London, 16. Oktober.** Die Morgenblätter melden, daß in Solent 6 schwimmende Schießbäume vollzogen abgebaut worden sind. Am 23. September wurde eine Abteilung der Torpedoschule, 18 Minen bei Spithead abgebaut, aber nur zwei explodierten. 16 wurden durch die Erschütterung fortgerissen und schwimmen fort. Seither gelang es der Admiralschule, 10 wieder zu finden, doch fehlen immer noch sechs. Das Oberkommando in Portsmouth erklärt allerdings, daß diese Minen die Schifffahrt nicht gefährden.

**Telegramme.**  
**Privatbesuchen der „Rigajischen Rundschau“.**  
Paris, 18. (5.) Okt. Der russische Minister des Auswärtigen, Witkowski, ist auf seiner Urlaubsreise, von München kommend, hier eingetroffen. In München besuchte er den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodemann.

**Paris, 18. (5.) Oktober.** Gestern früh war das elektromotorisch betriebene Unterseeboot „Lutin“ zu Neufchâteau von Biseria (Tunis) in See gesunken. Es ist nicht wieder zurückgekehrt und alle Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Es scheint bei dem herrschenden hohen Seegang verunglückt und gesunken zu sein. Die Besatzung des Bootes bestand aus 14 Mann und einem Marineleutnant. Das Rettungswerk wird durch den andauernden Sturm sehr erschwert. Am mutmaßlichen Ort der Katastrophe wurden Botungen vorgenommen, bei denen sich Leichen ergaben, wonach das Boot dort auf dem Meeresgrunde liegt. Das englische Geschwader in Malta entsandte auf Bitte des englischen Oberkommandos in Tunis eine Hülfsexpedition nach Bizerta. Das Unterseeboot „Lutin“ hat ein Displacement von 185 Tonnen und eine Länge von 41 Metern. Es war im Jahre 1901 erbaut, gehört also noch zu den älteren Modellen.

**St. Petersburg'scher Telegraphen-Agentur.**  
**Rigajer Zweigbüro.**  
Petersburg, 4. Oktober. Auf Grundlage des neuen Projektes einer Verordnung für die Eisenbahnangestellten können Personen weltlichen Geschlechtes, falls sie den für diesen Dienst notwendigen Anforderungen genügen, alle Höhen im Dienste bekleiden, mit Ausnahme der technischen Exploitanten. Die Personen weltlichen Geschlechtes genießen alle Vorzüge und tragen die gleiche Verantwortung wie alle übrigen Angestellten. Dem Minister der Bergbaukommunikationen ist das Recht verliehen worden, sie auch für einige technische Posten zu verwenden.  
Um 4 1/2 Uhr nachmittags stürzte das beim polytechnischen Institute neu erbaute Gebäude der biologischen Station ein. Ein Arbeiter ist dabei getötet, zwei sind verwundet worden. Am Orte der Katastrophe wurden von Feuerwehrleuten Ausgrabungen vorgenommen.  
Petersburg, 4. Oktober. Die Zeitungsmeldung über eine am 5. Oktober drohende Publikation einer Gesetzesbestimmung, betreffend die Herabsetzung des Zinssfußes der Darlehen der Bauernbank, ist unrichtig; die Projekte des Finanzministeriums sind im Ministerrat noch nicht beraten worden.  
Petersburg, 4. Oktober. Die Mission der Deputation der Moskauer Universität hat zu befriedigenden Resultaten geführt; es wird beabsichtigt, die Universität am Freitag wieder zu eröffnen. Am Donnerstag wird

sein Interesse an den kommunalen Angelegenheiten zu betätigen, so als Bürger der großen Gilde, zu deren Vorbereitungskommission er seit einer Reihe von Jahren gehörte, insbesondere aber in der literarisch-praktischen Bürgervereinsbildung und im Verein gegen den Betrug sowie als Mitglied des Vorstandes des Reichsvereins für Obdachlose und des Rigs Eichenheim. Nach Einföhrung der Städteordnung nahm er an den Vorbereitungen für die jeweiligen Stadtverordnetenwahlen eifrigsten Theil für die jeweiligen Stadtverordnetenwahlen eifrigsten Theil, 1896 wurde er selbst in den Bestand der Städteordneten-Versammlung gewählt, der er bis zu seinem Tode angehört hat. Eine von ihm warm empfundene persönliche Anerkennung wurde ihm zu Theil, als in Anlaß des 75jährigen Korporations-Jubiläums der Konvent der Curonia, ihn am 20. August 1883 zum Ja-ben-Phyllier ernannte. Buchardt, der von jeder ein treuer Sohn seiner ergrünten Heimat gewesen, schloß sich von der Zeit ab an, er recht als Ru-lander, ohne daß dadurch sein Interesse für unser Gemeinwesen irgendwie geschwächt worden wäre. Wir stehen an der Bahre eines geistreichsten, arbeitsfrohen und opferwilligen Mitbürger über das Grab hinaus folgen werden.

**Abreise eines Kreuzers in Riga.** Gestern Abend traf hier der Minenkreuzer „Rossmi-tjanin“ ein, der die Aufgabe des Wachdienstes im Rigschen Meerbusen zur Verhinderung des Waffenschmuggels hat. Kommandeur des Kreuzers ist Kapitän II. Rang's Subimow.

Table with exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

**London, 16. Oktober.** Die Morgenblätter melden, daß in Solent 6 schwimmende Schießbäume vollzogen abgebaut worden sind. Am 23. September wurde eine Abteilung der Torpedoschule, 18 Minen bei Spithead abgebaut, aber nur zwei explodierten. 16 wurden durch die Erschütterung fortgerissen und schwimmen fort. Seither gelang es der Admiralschule, 10 wieder zu finden, doch fehlen immer noch sechs. Das Oberkommando in Portsmouth erklärt allerdings, daß diese Minen die Schifffahrt nicht gefährden.

**Telegramme.**  
**Privatbesuchen der „Rigajischen Rundschau“.**  
Paris, 18. (5.) Okt. Der russische Minister des Auswärtigen, Witkowski, ist auf seiner Urlaubsreise, von München kommend, hier eingetroffen. In München besuchte er den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodemann.

**Paris, 18. (5.) Oktober.** Gestern früh war das elektromotorisch betriebene Unterseeboot „Lutin“ zu Neufchâteau von Biseria (Tunis) in See gesunken. Es ist nicht wieder zurückgekehrt und alle Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Es scheint bei dem herrschenden hohen Seegang verunglückt und gesunken zu sein. Die Besatzung des Bootes bestand aus 14 Mann und einem Marineleutnant. Das Rettungswerk wird durch den andauernden Sturm sehr erschwert. Am mutmaßlichen Ort der Katastrophe wurden Botungen vorgenommen, bei denen sich Leichen ergaben, wonach das Boot dort auf dem Meeresgrunde liegt. Das englische Geschwader in Malta entsandte auf Bitte des englischen Oberkommandos in Tunis eine Hülfsexpedition nach Bizerta. Das Unterseeboot „Lutin“ hat ein Displacement von 185 Tonnen und eine Länge von 41 Metern. Es war im Jahre 1901 erbaut, gehört also noch zu den älteren Modellen.

**S. P. Berlowitz,**  
Expeditiön, Commisioön  
**Geldwechsel-Geschäft**  
auf Bahnhof Eydtkuhn,  
wobei nach Möglichkeit telegraphische Wege, um Verlorenes abzurufen zu können.  
Der Aufwärt der Züge bietet dem geehrten reisenden Publikum gesondert Platz.